

---

**5016/AB XXIV. GP**

---

**Eingelangt am 18.06.2010**

**Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.**

BM für Gesundheit

## **Anfragebeantwortung**



**Alois Stöger** diplômé  
Bundesminister

Frau  
Präsidentin des Nationalrates  
Mag<sup>a</sup>. Barbara Prammer  
Parlament  
1017 Wien

GZ: BMG-11001/0122-I/5/2010

Wien, am 17. Juni 2010

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 5165/J der Abgeordneten Dr. Belakowitsch-Jenewein und weiterer Abgeordneter** nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

**Frage 1:**

Nach Angaben der österreichischen Todesursachenstatistik verstarben an Gebärmutterhalskrebs:

im Jahr 2007 164 Frauen

im Jahr 2008 138 Frauen

Daten für das Jahr 2009 sind noch nicht verfügbar.

**Fragen 2 bis 4 und 6 bis 8:**

Eine Infektion mit humanen Papillomaviren (HP-Viren) führt, neben anderen Erkrankungen, in seltenen Fällen zu Gebärmutterhalskrebs. Seit den 1980er Jahren ist die Anzahl der Gebärmutterhalskrebs-Neuerkrankungen rückläufig. Die Sterblichkeit geht ebenfalls zurück und lag im Jahr 2007 bei 164 Fällen. Das Risiko für eine Frau, vor dem 75. Lebensjahr an Gebärmutterhalskrebs zu sterben lag 2007 bei 0,2%. Dieser epidemiologisch relevante Erfolg wird der Früherkennung durch Pap - Abstriche zugeschrieben. In Österreich macht das Zervixkarzinom (Gebärmutterhalskrebs) etwa 3 % aller Krebsneuerkrankungen und 2 % aller krebsbedingten Todesfälle bei Frauen aus.

Im Zusammenhang mit einer Gebärmutterhalskrebs - Erkrankung wird eine HPV – Infektion nicht erfasst. Daher können diese Fragen nicht im Detail beantwortet werden.

**Frage 5:**

Laut dem österreichischen Krebsregister sind an Gebärmutterhalskrebs erkrankt:

im Jahr 2006 461 Frauen

im Jahr 2007 354 Frauen

Zahlen aus den Jahren 2008 und 2009 sind noch nicht verfügbar.